

Zum Begriff der Malignomdisposition im Hinblick auf die Blutkristallisations-Methode

Ate Koopmans

Die Kristallisationsmethode ist aus einer Frage von Ehrenfried Pfeiffer an Rudolf Steiner nach einem «Reagenz auf Bildekräfte» hervorgegangen. Steiner hat ihn auf das Prinzip hingewiesen, Salzlösungen nach Mischung mit organischen Zusätzen zum Auskristallisieren zu bringen. Pfeiffer hat das Prinzip erst nach dem Tode Steiners zu einer technisch durchführbaren Methode ausgearbeitet. Die Bezeichnung «Bildekräfte» weist auf eine Ebene der Wirklichkeit, die für die sog. imaginative Erkenntnis erfahrbar wird (*R. Steiner / I. Wegman 1977*).

Im ersten Kapitel dieses Werkes wird die Methode der anthroposophisch erweiterten Heilkunst in ihren grundsätzlichen Stufen skizziert. Die Erkenntnismethode der Imagination erschließt die Ebene der ätherischen Organisation, die auch als «Bildekräfteleib» bezeichnet wird. Durch die inspirierte Erkenntnis offenbart sich die Wirklichkeitsschicht der astralischen Organisation, durch die intuitive Erkenntnis die der Ich-Organisation.

Die «Elemente der Naturwissenschaft» haben sich die Förderung der Bildekräfteforschung zur Aufgabe gestellt. Einer ihrer Gründer, Jochen Bockemühl, hat Wesentliches dazu beigetragen, die Ebene der Bildebewegungen methodisch erüben zu können und für das naturwissenschaftliche Erkennen zugänglich zu machen. Davon hat die Nummer 49 dieser Zeitschrift entschieden Zeugnis abgelegt. Das Nachfolgende möge als ein kleiner Nachtrag zur reichen Ernte des erwähnten vorigen Heftes angesehen werden.

Auch beim Menschen kann man die Ebene der Bildebewegungen aufsuchen. Hauptzüge sind hier das Wachsen, d.h. die Entfaltung des Lebens einerseits, und andererseits die vielfältigen Alterungs- und Absterbe-Vorgänge. Im Hinblick auf den Beurteilungsvorgang der Blutkristallisations-Bilder (BK-Bilder) kann es zu einer wichtigen Erfahrung werden, daß bei dessen Betrachtung die sogenannten krankheitsspezifischen Zeichen zurücktreten und allmählich die der «Gesten» – insbesondere die des «Jungseins» und die des «Alterns» – sich in den BK-Bildern stetig prägnanter aussprechen. (Vgl. Artikel von *A. Koopmans* in diesem Heft. S. 31).

Bekanntlich ist der Prozeß des Alterns oder Jungbleibens beim Menschen ein komplexer Vorgang. Das Altern kann zu schnell erfolgen oder verfrüht einsetzen, es kann

aber auch das Jungbleiben prolongiert sein. Im jeweils gleichen Alter zeigen Menschen sehr individuelle Züge hinsichtlich des Alterns oder Jungbleibens.

Das individuelle BK-Bild ist, ebenfalls in einer komplexen und vielschichtigen Art, auch Ausdruck eines Jung-oder Altseins. Der Faktor «physische Erscheinung des Patienten» ist dabei nur einer von mehreren Faktoren. Um die besondere individuelle Zeitgestalt eines BK-Bildes erfassen zu können, muß sich die Urteilskraft auf verschiedenen Ebenen betätigen. Es ist schon lange bekannt, daß die Beurteilung von Kinder-BK-Bildern einen ganz anderen «Blick» erfordern als die von Erwachsenen. Aber auch im Erwachsenenalter kann das BK-Bild kindliche Züge aufweisen und umgekehrt ein Kinderbild «alte» Züge haben. Einige diesbezügliche Einzelheiten werden später ausgeführt. Hier soll die «Vielschichtigkeit» des Beurteilungsvorganges erläutert werden.

Es scheint eine sachgemäße Vorstellung zu sein, daß sich beim Kristallisationsvorgang ein Zusammenspiel von Faktoren vollzieht, die gleichsam aus zwei verschiedenen Richtungen stammen. Einerseits sind die Raumverhältnisse wesentlich für die Herstellung der Kristallisationen (Größenverhältnisse, geographische und meteorologische Lage, Mikrometeorologie der Klimakammer). Andererseits stellt man einen sehr entscheidenden Einfluß des zugefügten organischen Materials fest (z.B. des Blutes). Auch von dieser Seite ist die Idee einer bestimmten Konfiguration naheliegend.

Jeder, der lernen will, die BK-Bilder zu beurteilen, hat durch eine Art «praktische Ausbildung des Denkens» (R. Steiner 1970) zu gehen in Bezug auf das Unterscheidungsvermögen der verschiedenen Einflüsse und Einfluß-Sphären auf die Bildkonfiguration (A. Koopmans 1965).

Der Bildcharakter des «Jungseins» kann durch Veränderungen einiger Versuchsbedingungen gefördert werden, nämlich durch die zunehmende relative Feuchtigkeit und abnehmende Temperatur der Klimakammer. Umgekehrt wird die Gestik des «Alterns» begünstigt, wenn die Temperatur höher, resp. die relative Feuchtigkeit niedriger ist.

Aber auch das «Makroklima» hat einen deutlichen Einfluß. Es gibt Tage, an denen sämtliche Bilder die Tendenz zu einem «Altersaspekt» haben, andere, an denen sich der «junge» Aspekt mehr hervorhebt.

Man kann fragen, ob sich diese «Klimaschwankungen» nicht vermeiden lassen. Das ist möglich. Es hat jedoch auch Konsequenzen für die «Physiognomie» der Bilder. Es ist eine Leichtigkeit, mit einer unendlichen Zahl von Versuchsparametern zu experimentieren. Jeder Faktor, wie z.B.: Temperatur, relative Feuchtigkeit, Größe und Form der Klimakammer, Menge des Kupferchlorids, Konzentration der zugefügten organischen Substanz, Form und Randhöhe der verwendeten Kristallisierschalen ändert die Physiognomie, die «Sprache» der BK-Bilder. Jedes System hat seine entschieden eigene Formensprache zur Folge. Unseres Erachtens ist der Vorteil der Pfeifferschen Versuchsbedingungen, daß nicht so sehr die «spezifischen», d.h. Einzelformen, primär sind, sondern die Gesten, die Dynamik, die Physiognomie der Bilder, wobei die Kategorien «Altern» und «Jungbleiben» die größere Bedeutung erhalten.

Die Wirkungsart des Blutes in seiner individuellen Prägung erscheint wie «superponiert» auf diese Schicht von mikro- und makroklimatologischen Bedingungen. Bei gleichaltrigen Patienten weist das BK-Bild in einem Fall einen «alten», im anderen einen «jugendlichen», oder sogar «kindlichen» Charakter auf. Vergleicht man das BK-Bild